

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

8. JAHRGANG

BERLIN, DEN 31. JULI 1935

NUMMER 30

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Steigender Verbrauch an Nahrungsmitteln

Der Verbrauch an Nahrungsmitteln ist der Menge nach seit Mitte 1933 wieder gestiegen. Erfahrungsgemäß erhöht sich bei wachsendem Einkommen zunächst der elastische Verbrauch, also die Ausgaben für Bekleidung, Hausrat, Möbel usw., die während der Krise am stärksten eingeschränkt worden sind. Wenn nun auch der Verbrauch an Nahrungsmitteln gestiegen ist, so ist das ein Zeichen dafür, daß die Zunahme der Kaufkraft groß genug ist, um über die notwendigen, bisher aufgeschobenen Anschaffungen hinaus auch die allgemeine Lebenshaltung wieder zu heben.

Die Zunahme des Verbrauchs an Nahrungsmitteln hat die bisher erzielte Nahrungsfreiheit nicht beeinträchtigt. Es gelang im Jahre 1934, die inländische Erzeugung trotz der wenig guten Ernte so zu erhöhen, daß der Grad der Selbstversorgung im großen und ganzen unverändert blieb. In diesem Jahre wird sich unter der neuen Agrarpolitik („Erzeugungsschlacht“) die Selbstversorgung wohl noch weiter erhöhen, auch wenn der Verbrauch weiter wächst.

Bisher hat der Verbrauch gerade bei den wichtigen Nahrungsmitteln zugenommen. So ist von 1933 auf 1934 der mengenmäßige Verbrauch an Hülsenfrüchten, Zucker, Fleisch, Trinkmilch und Brotgetreide gestiegen.

Der Nahrungsmittelverbrauch nach Kalorien

Um einen zusammenfassenden Überblick über den mengenmäßigen Verbrauch an Nahrungsmitteln zu geben, müssen die einzelnen Nahrungsmittel auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden, da es wenig Sinn hat, die Gewichtsmengen an Roggen, Sago, Kartoffeln, Bier, Honig usw. zusammenzuzählen. Eine Methode besteht darin, von allen Nahrungsmitteln den Kaloriengehalt zu berechnen und dann die Zahl der Kalorien zusammenzuzählen. Diese Methode ist hier angewendet worden. Sie ist freilich nicht ganz ohne Mängel, weil sich die Bedeutung der einzelnen Nahrungsmittel für den Ver-

brauch normalerweise ganz anders zueinander verhält wie ihr Kaloriengehalt.

Nur in besonderen Notzeiten, wenn die Nahrungsmittel knapp sind, wie während des Krieges, stufen sie sich auch im Preise ihrem Kaloriengehalt entsprechend ab¹⁾.

Der Gesamtverbrauch an Nahrungsmitteln kann für das Jahr 1934 auf gut 68 Billionen Kalorien geschätzt werden. Er ist damit gegenüber dem Jahr 1933 um rd. 3 v. H. gestiegen und liegt nur wenig unter dem Stand von 1928, dem Jahr des höchsten Verbrauchs. Von 1924 bis 1928

Schätzung des Nahrungsmittelverbrauchs
in Billionen Kalorien

Jahr	pflanzlich	tierisch	insgesamt
1924.....	43,6	17,7	61,3
1925.....	46,3	18,7	65,0
1926.....	46,6	19,2	65,8
1927.....	47,3	20,8	68,1
1928.....	47,3	21,8	69,1
1929.....	46,8	21,8	68,6
1930.....	45,0	22,1	67,1
1931.....	44,9	22,2	67,1
1932.....	44,3	22,5	66,8
1933.....	44,0	22,2	66,2
1934 ¹⁾	45,6	22,6	68,2

¹⁾ Vorläufig.

hatte der Verbrauch an Lebensmitteln stetig zugenommen. Die Erhöhung der Einkommen in dieser Zeit ermöglichte es, die Verschlechterung in der Ernährung, die Krieg und Inflation bewirkt hatten, fast vollständig zu beseitigen. Mit dem Ausbruch der Wirtschaftskrise ging dann die Zahl der verbrauchten Kalorien wieder zurück. Von 1928 bis 1933 sank sie um etwa 4 v. H.

¹⁾ Vgl. Ernst Wagemann: Die Lebensmittelteuerung und ihre Gesetzmäßigkeit. Schmollers Jahrbuch 1919.

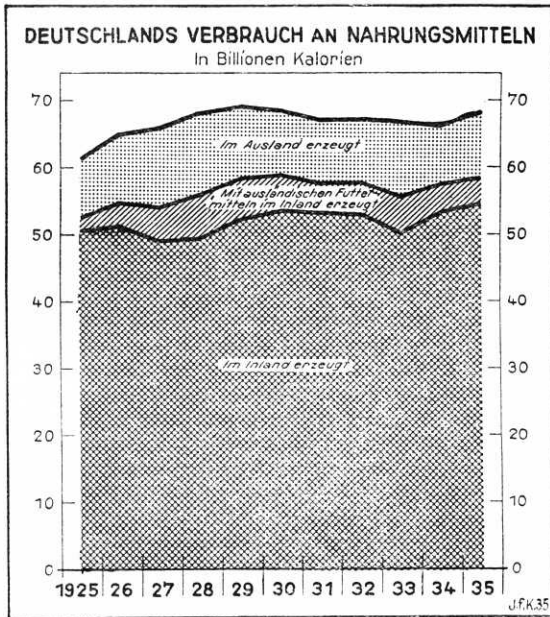
Die Verbrauchergenossenschaften S. 125

Konjunkturkartei:

Seidenindustrie 1. Beilage
Argentinien 1. „

Wenn der Verbrauch 1933 noch nicht gestiegen ist, so hängt dies damit zusammen, daß immer eine bestimmte Zeit verstreichen muß, bis sich die erhöhten Einkommen in steigendem Verbrauch — besonders in steigendem Lebensmittelverbrauch — auswirken können. Hinzu kam, daß mit der Neuordnung der Agrarpolitik eine Verminderung der Margarineproduktion („Fettplan“) erforderlich wurde. Nun enthalten aber gerade Margarine und Speiseöle besonders viel Kalorien, so daß sich hier nur geringe Rückgänge schon sehr stark in der Kalorienrechnung auswirken können.

Wenn der Verbrauch an Nahrungsmitteln im Jahre 1933 ungefähr 66,2 Billionen Kalorien betrug, so bedeutet das, daß in diesem Jahre jede Vollperson etwa 3200 Kalorien täglich verzehrt hat. Freilich ist damit nur bedingt etwas über



den Lebensstandard ausgesagt; denn der Ernährungszustand hängt nicht allein von der Zahl der verbrauchten Kalorien, sondern auch davon ab, wie sich die Ernährung zusammensetzt (Fett, Eiweiß, Kohlehydrate, Mineralstoffe, Vitamine).

Die Abhängigkeit vom Ausland

Wie die Rechnung nach Kalorien zeigt, stammen gegenwärtig etwa 86 v.H. des Verbrauchs an Nahrungsmitteln aus dem Inland. Berücksichtigt man, daß einige tierische Produkte wie z. B. Milch, Fleisch, Eier, teilweise mit Hilfe ausländischer Futtermittel erzeugt werden, so vermindert sich der Grad der Selbstversorgung von 86 v.H. auf 80 v.H.¹⁾.

Die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln

Jahr	Gesamter Nahrungs- mittel verbrauch	davon aus dem Inland			
		ohne		mit	
		Berücksichtigung der eingeführten Futtermittel			
Bill. Kalorien		v. H.	Bill. Kalorien	v. H.	
1924....	61,3	52,5	86	50,6	83
1925....	65,0	54,8	84	51,3	79
1926....	65,8	54,1	82	49,1	75
1927....	68,1	56,0	82	49,4	73
1928....	69,1	58,4	85	52,3	76
1929....	68,6	58,9	86	53,5	78
1930....	67,1	57,5	86	53,2	79
1931....	67,1	57,7	86	53,0	79
1932....	66,8	55,6	83	50,2	75
1933....	66,2	57,5	87	53,3	81
1934 ¹⁾ ..	68,2	58,4	86	54,5	80

¹⁾ Vorläufig.

Die ausreichende Inlandsversorgung mit Fetten und Futtereiweiß (Ölkuchen) ist das Hauptproblem der deutschen Ernährungswirtschaft. Dagegen bereitet die Erzeugung der notwendigen Mengen an Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben, Fleisch, Milch usw. keine Schwierigkeiten.

Die Methoden der Berechnung

Die hier veröffentlichten Zahlen über den Verbrauch an Kalorien stellen eine Verbesserung früher aufgestellter Berechnungen dar²⁾. Anstelle der Bruttoverbrauchsmengen wurde der Nettoverzehr zugrundegelegt. Verluste durch Schwund, Verderb und Küchenabfälle sind also abgezogen worden. Inzwischen konnten auch die Verbrauchsmengen auf Grund neuer Statistiken zum Teil genauer berechnet werden. Außerdem wurden mehrere Kalorienwerte für die einzelnen Lebensmittel an Hand neuer Untersuchungen verbessert. Immerhin leiden die Berechnungen noch darunter, daß der Verbrauch an einigen Lebensmitteln, wie z. B. an Kartoffeln, statistisch nicht genau erfaßt werden kann³⁾.

¹⁾ Bei den einzelnen Nahrungsmitteln sind natürlich große Unterschiede vorhanden. Vgl. Wochenbericht Nr. 14 vom 10. April 1935.

²⁾ Vgl. Wochenbericht 6. Jg., Nr. 22, vom 30. August 1933.

³⁾ Alles Weitere über die Methode der Berechnung wird in einem demnächst erscheinenden Sonderheft der Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung veröffentlicht.

Die Verbrauchergenossenschaften

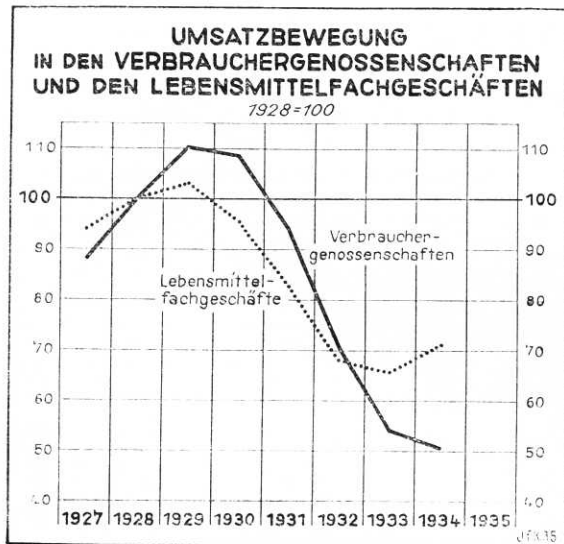
Die Reichsregierung hat durch das Gesetz vom 21. Mai 1935 die Frage der Verbrauchergenossenschaften endgültig geregelt. Schon in der nächsten Zeit wird eine starke Rückbildung der Genossenschaften einsetzen. Damit wird die Lage einer Reihe mittelständischer Gewerbe erheblich verbessert und für den beruflichen und wirtschaftlichen Aufstieg des Nachwuchses im Einzelhandel sowie in einigen Handwerkszweigen Raum geschaffen.

Bis zur Krise

In den Jahren vor der Krise hatten die Konsumvereine von Jahr zu Jahr größere Bedeutung gewonnen. So waren die Umsätze der deutschen Konsumgenossenschaften nach der Währungsstabilisierung lebhaft gestiegen. Im Geschäftsjahr 1923/24 setzten die Genossenschaften, die den damals bestehenden Verbänden, dem Zen-

tralverband und dem Reichsverband deutscher Konsumvereine, angehörten, Waren im Betrag von 480 Mill. *RM* um, im Jahr 1929 wurden 1438 Mill. *RM* erreicht. Dies war allerdings der höchste Stand. Von da ab gingen die Umsätze stark zurück. Im Jahr 1931 beliefen sie sich noch auf 1228 Mill. *RM*. Wie das folgende Schaubild zeigt, sind die Konsum-

genossenschaften von der Wirtschaftskrise stärker in Mitleidenschaft gezogen worden als etwa die Lebensmittelfachgeschäfte, die nach



dem Kreis der geführten Waren am besten zum Vergleich herangezogen werden können.

Nach der Krise

Entscheidend für das Schicksal der Verbrauchergenossenschaften war aber die Entwicklung nach der Wirtschaftskrise. Im Jahr 1933 kam der Umsatzrückgang im Einzelhandel im ganzen zum Stillstand. Im Jahre 1934 sind die Umsätze allgemein angestiegen. Die Konsumvereine hatten an dieser Entwicklung aber nicht teil. Die Umsätze gingen vielmehr in den beiden letzten Jahren weiter zurück. 1934 betrugen sie nur noch 660 Mill. *RM*. Seit 1929 sind sie also um mehr als die Hälfte gesunken.

Die deutschen Konsumvereine hatten das Recht, Spareinlagen anzunehmen. Die Spargelder entwickelten sich ähnlich wie die Umsätze. Ihren höchsten Stand erreichten sie in den Jahren 1930/31 mit 444 Mill. *RM*. Im Jahre 1934 beliefen sie sich nur noch auf 170,5 Mill. *RM*, waren also um rd. 62 v. H. niedriger. Da die Spargelder fest angelegt waren (Ausbau des Verteilungsstellennetzes und Errichtung von Produktionsbetrieben), ließen sich Liquiditätsschwierigkeiten nicht vermeiden. Hinzu kam, daß sich trotz aller organisatorischen Maßnahmen die Kosten nicht so weit senken ließen, daß die Verteilungs- und Produktionsbetriebe wirtschaftlich oder wenigstens ohne Verlust arbeiteten.

Besonders ungünstig war die Lage bei den großen Konsumgenossenschaften (in den Großstädten und in den Industriegebieten), die sich am stärksten ausgedehnt hatten, und bei denen auch die Schrumpfung am größten war.

Die Liquiditätshilfen, mit denen die konsumgenossenschaftlichen Zentralorganisationen (vor

allem die Hamburger GEG), die schwer ringenden Mitglieder unterstützten, konnten nur vorübergehend die Lage erleichtern; dasselbe gilt von den Reichsmitteln, die im Anschluß an die Bankenkrise 1931 (in Höhe von 30 Mill. *RM*) sowie nach der Eingliederung der Konsumgenossenschaften in die Deutsche Arbeitsfront zur Verfügung gestellt wurden. Immer dringender wurde daher eine endgültige Regelung für die notleidenden Unternehmungen.

Der Eingriff der Reichsregierung

Die Reichsregierung hat es für die beste Lösung gehalten, die lebensunfähigen Verbrauchergenossenschaften zu liquidieren. Um unter allen Umständen sicherzustellen, daß die Spareinlagen zurückgezahlt werden, hat sie sich entschlossen, solchen lebensunfähigen Verbrauchergenossenschaften Mittel bis zu insgesamt 60 Mill. *RM* zur Verfügung zu stellen, die mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers bis Ende 1935 die Liquidation beschließen. Weiter bestimmt das Gesetz, daß die Spareinrichtungen bei den gesunden Verbrauchergenossenschaften bis Ende 1940 aufgelöst werden müssen; von da ab dürfen keine Spargelder mehr angenommen werden. Ferner ist die Errichtung neuer Verbrauchergenossenschaften künftig nur noch mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers möglich.

Nach den Angaben des Reichsbundes der deutschen Verbrauchergenossenschaften sind von 1078 Genossenschaften nur 82 als lebensunfähig oder gefährdet zu betrachten. Das sind aber gerade die Großbetriebe: Die für eine Liquidation in Frage kommenden Genossenschaften erreichten im letzten Jahr etwas mehr als 40 v. H. der gesamten Umsätze der Verbrauchergenossenschaften. Bei ihnen befanden sich zwei Drittel der Spareinlagen. Von der Gesamtbilanzsumme der Verbrauchergenossenschaften machten sie etwa 60 v. H. aus.

So geht also in der nächsten Zeit ein Umsatz von rd. 300 Mill. *RM* auf den gewerblichen Mittelstand über (vor allem auf den Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln, mit Haushaltsartikeln und dergl., sowie auf das Bäcker- und Fleischerhandwerk). Vor der Krise dürfte der Umsatz der liquidierenden Unternehmungen etwa 600 Mill. *RM* betragen haben.

Diese Regelung kommt den bestehenden mittelständischen Betrieben zugute; darüber hinaus ergibt sich eine einzigartige Chance für den Nachwuchs. Dafür müssen aber alle, die von der getroffenen Regelung Nutzen haben, es als ihre Pflicht ansehen, möglichst viele der bisher in den Verbrauchergenossenschaften Beschäftigten in ihre Betriebe zu übernehmen.

Berichtigung:

In der Übersicht „Silberpreis und theoretische „Einschmelzpunkte“ der Silbermünzen wichtiger Währungen“ im Wochenbericht Nr. 29 vom 24. Juli 1935, S. 121, muß es im Kopf der zweiten Spalte statt „Reichsmark je kg“ „U. S. A.-Dollar je kg“ heißen.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 8, Unter den Linden 12/13; Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 6455 — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe — Versandort: Berlin — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Willy Bauer, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt G. m. b. H., Berlin N 65

— Hierzu 3 Beilagen —

Konjunktur-Kartei
Deutschland

Seidenindustrie31. 7. 35 (4. 5. 32)

Der Geschäftsgang in der Seidenweberei hat seit Anfang des Jahres etwas stärker nachgelassen als in den meisten übrigen Zweigen der Textilwirtschaft. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Warenabsatz und Beschäftigung in der zweiten Jahreshälfte 1934 unter dem Einfluß einer Reihe von Sonderfaktoren sehr gestiegen waren. Als besonderes Moment kommt hinzu, daß den Seidenstoffwebereien in vielen Betrieben der Baumwoll- und Wollwebereien neue Konkurrenten erwachsen sind. Die zunehmende Verwendung von Kunstseide und Stapelfaser hat in diesen Zweigen der Weberei und in der Wirkwarenindustrie Gewebe entstehen lassen, die mit den Erzeugnissen der Seidenstoffwebereien in starken Wettbewerb treten. Wie stark sich hier die Wettbewerbsverhältnisse verschoben haben, zeigt folgende Überlegung: Der Warenumsatz der Seidenstoffwebereien dürfte im Jahr 1934 etwa 30 v. H. größer gewesen sein als im Jahr 1932, der Verbrauch von Kunstseide in Deutschland dagegen um fast 70 v. H. Wie die Einfuhrzahlen von Rohseide vermuten lassen, ist die Verbrauchssteigerung von Kunstseide wohl zum allergrößten Teil außerhalb der Seidenstoffweberei vor sich gegangen. Eine weitere Benachteiligung erwuchs der Herstellung von Seidenstoffen schließlich daraus, daß die Preise für ausländische Rohseide seit ihrem Tiefstand im September vergangenen Jahres bis Juni 1935 teilweise um mehr als ein Viertel gestiegen sind, während die Preise für inländische Kunstseide unverändert geblieben sind. Manche Sorten kunstseidener Gewebe sind sogar in den

letzten Monaten etwas im Preis herabgesetzt worden, während sich in den Preisen für Seidenewebe die Rohstoffverteuerung auszuwirken beginnt.

Zur Lage der Seidenindustrie

	Einheit	1932	1933	1934		1935
				1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr
Warenumsätze der Seidenstoffweberei, Werte ...	1928 = 100	57,9	61,7	72,3	78,7	69,5
Außenhandel						
Rohseide u. Florettseide, Einfuhrüberschuß	t	89	128	249	1 066	1 118
Kunstseide, Einfuhr	t	847	855	790	723	662
Ausfuhr	t	569	627	575	317	361
Seide u. Kunstseide, Gewebe u. a. nicht genähte Waren, Einfuhr	t	48	47	62	61	88
Ausfuhr	t	452	476	448	373	468
Preise						
Rohseide, Mailänd. Grège E., 13/15, Krefeld	RM je kg	17,68	15,23	12,02	11,00	11,81
China-Krepp, Krefeld	RM je m	3,05	2,85	2,73	2,68	2,63
Kunstseide 120 den. Schuß, Krefeld ..	RM je kg	5,08	5,00	5,00	5,00	5,00
Marocain, Ganzkunstseide, 95 cm, Krefeld	RM je m	.	1,30	1,26	1,26	1,22
Kunstseidenproduktion einschl. Kunstspinnfaser	Mill. kg	29,5	34,0	41,6		.

Ausland

Argentinien31. 7. 35 (31. 1. 34)

Die wirtschaftliche Lage Argentiniens hat sich im Vergleich mit den meisten übrigen Agrarländern in Übersee, die ebenfalls ihre Valuten sinken ließen, verhältnismäßig spät gebessert. Erst um die Jahreswende 1933/34 setzte ein neuer Anstieg ein, der bis in die jüngste Zeit hinein anhält. Ausschlaggebend für den Umschwung war einmal, daß sich die argentinische Regierung Ende 1933 zu einer Neuregelung der Devisenzwangswirtschaft entschloß. Während 1932 und 1933 die argentinische Valuta ungefähr auf 60 v. H. der Parität gehalten worden war, wurde nun der offizielle Exportkurs auf 15 Pesos je 1 brit. £ (Abwertung um rd. 20 v. H. gegenüber dem Stand von Oktober 1933) festgesetzt. Auf dem freien Markte ging der Kurs sogar auf rd. 36 v. H. der Parität zurück. Dadurch verbesserten sich schlagartig die Aussichten für den argentinischen Agrarexport. Kaum minder wichtig war weiterhin, daß es bei der geringen Weizenenernte in den Vereinigten Staaten von Amerika und der Zurückhaltung der kanadischen Weizenexporteure im Erntejahr 1934/35 möglich war, neben einem glänzenden Maisexport auch einen großen Teil der hohen argentinischen Weizenbestände auf dem Weltmarkt abzustoßen. Infolge dieser beiden Ereignisse ist die argentinische Ausfuhr seit Anfang 1934 stark gestiegen: in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres lag sie um 15 v. H. über dem Stand der entsprechenden Monate des Jahres 1934 und um 47 v. H. über dem des Jahres 1933.

Die Rückwirkungen dieser Exportbelebung auf dem Binnenmarkt waren um so stärker, als sich im Jahre 1934 die Kreditmärkte weiter erheblich verflüssigten. Die Rendite der 5%igen Staatsanleihe betrug im Durchschnitt des Jahres 1933 noch 7 v. H., sie sank bis Ende 1934 auf 5,3 v. H. Im Zusammenhang mit der Entspannung der Kreditmärkte hat sich die Bautätigkeit belebt; die Industrialisierung des Landes hat wieder etwas bedeutendere Fortschritte gemacht. Auch die Einfuhr ist infolge der Binnenmarktbelebung erheblich gewachsen.

Weitere günstige Rückwirkungen auf die argentinische Wirtschaftslage dürfen von der neu gegründeten „Zentralbank der argentinischen Republik“ erwartet werden, die am 6. Juni ihre Tätigkeit begann. Anlässlich der Übernahme der Konversionskasse in die neue Zentralbank wurden die vorhandenen Goldbestände einer Neubewertung unterzogen (Aufwertung um rd. 120 v. H.); hierbei wurde ein Buchgewinn von 701 Millionen Pesos erzielt, von denen 380 Millionen zur Übernahme eingefrorener Bankkredite verwendet wurden. Die damit verbundene Liquidisierung der Banken dürfte zu einer weiteren Senkung des Landeszinsfußes führen.

Andererseits ist es jedoch noch unsicher, ob der Export im neuen Erntejahr gleich günstig sein wird wie im abgelaufenen. Nach den gegenwärtigen Aussichten der Weltweizenenernte und bei der neuen argentinischen Rekord-Maisenernte muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der Weltmarkt weniger aufnahmefähig ist als im Vorjahr, bzw. daß nur bei geringeren Preisen größere Mengen abgesetzt werden können.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart								
		4.-9. Juni 1934	11.-16. Juni 1934	18.-23. Juni 1934	25.-30. Juni 1934	2.-7. Juli 1934	9.-14. Juli 1934	16.-21. Juli 1934	23.-28. Juli 1934	3.-8. Juni 1935	11.-15. Juni 1935	17.-22. Juni 1935	24.-29. Juni 1935	1.-6. Juli 1935	8.-13. Juli 1935	15.-20. Juli 1935	22.-27. Juli 1935		
		23	24	25	26	27	28	29	30	23	24	25	26	27	28	29	30		
Woche:																			
1. Tätigkeitsgrad																			
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000	.	.	.	2480,0	.	.	.	.	.	.	.	1876,6	.	.	.	.		
darunter:																			
Hauptunterstützungsempfänger ¹⁾																			
in der Arbeitslosenversicherung	"	.	.	.	264,8	.	.	.	.	.	.	.	250,8	.	.	.	.		
in der Krisenunterstützung	"	.	.	.	813,5	.	.	.	.	.	.	.	716,0	.	.	.	.		
Wohlfahrtsverwerbelose	"	.	.	.	796,9	.	.	.	.	.	.	.	421,0	.	.	.	.		
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾	"	.	.	.	2092,6	.	.	.	2126,3	.	.	.	2000,1	.	.	.	.		
Produktion, arbeitstäglich																			
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	278,7	277,2	271,7	287,1	282,7	288,9	283,9	284,0	313,6	318,2	318,0	311,8	295,9	300,2	294,9	.		
— in Deutsch-Oberschlesien	"	53,1	50,7	50,3	55,4	51,2	50,9	53,8	52,6	58,8	61,0	62,4	62,8	57,8	62,0	57,2	.		
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	52,5	53,4	52,5	53,9	51,8	52,1	52,7	53,4	59,5	57,9	60,0	61,8	59,6	60,1	59,0	.		
Steinkohle, Großbritannien ³⁾	"	697,6	700,2	663,2	625,7	678,5	643,0	591,6	649,8	778,2	593,5	768,2	694,4	710,9	679,0	.	.		
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagenstellung der Reichsbahn	1 000	114,7	115,6	116,1	119,3	114,4	114,5	112,1	111,7	125,3	123,8	125,1	125,9	121,7	123,6	121,9	.		
Kreditsicherheit																			
Vergleichsverfahren	Anzahl	18	14	19	12	16	12	12	14	9	15	22	15	.	.	.	.		
Eröffnete Konkurse	"	55	57	44	54	35	53	43	42	48	51	53	49	.	.	.	.		
Notenbanken⁴⁾																			
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	194	174	150	150	150	151	.	151	160	161	162	163	163	.	175	176		
davon Reichsbank	"	121	101	76	77	77	78	.	78	87	88	89	90	90	.	102	102		
Wechsel- und Lombardkredite	"	3341	3299	3201	3774	3537	3521	.	3322	3836	3666	3508	4099	3789	.	3694	3490		
davon Reichsbank	"	3201	3160	3063	3633	3399	3385	.	3189	3755	3589	3432	4021	3714	.	3620	3417		
Bestand der Reichsbank an																			
deckungsfähigen Wertpapieren ..	"	323	328	345	361	371	378	.	386	337	337	337	337	336	.	336	336		
Depositen (täglich fällige Verbind-	"																		
lichkeiten)	"	648	603	642	743	680	730	.	750	756	794	776	840	739	.	763	767		
davon Reichsbank	"	524	478	512	623	558	606	.	620	735	772	754	819	718	.	743	746		
Bundes-Reserve-Banken U. S. A.																			
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	29,0	27,9	28,0	27,0	29,0	22,7	23,3	21,3	8,1	7,7	6,9	7,1	8,4	6,8	6,7	6,1		
Regierungssicherheiten	"	2430,2	2430,4	2430,2	2430,3	2431,8	2431,8	2431,8	2432,1	2430,2	2430,3	2430,2	2430,2	2430,8	2430,4	2430,3	2430,2		
Zahlungsverkehr																			
Geldumlauf	Mill. RM	5439	5405	5274	5775	5569	5504	.	5315	5798	5589	5444	5968	5776	.	5663	5473		
davon Reichsbanknoten	"	3501	3478	3390	3770	3625	3588	.	3466	3725	3588	3497	3891	3736	.	3663	3542		
Postscheckverkehr ⁵⁾	"	1154	1119	1023	1281	1180	1174	1093	1158	1282	1129	1152	1431	1250	1293	1155	.		
Postscheckguthaben (Bestände) ...	"	540	517	513	518	569	545	519	523	625	595	566	570	612	587	565	.		
2. Wertbewegung																			
Zinssätze																			
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4		
Debetzinsen ⁶⁾	"	7	7	7	7	7	7	7	7	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5		
Kreditzinsen ⁷⁾	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
Tagesgeld	"	4,52	4,50	4,50	4,64	4,75	4,60	4,62	4,66	3,68	3,68	3,50	3,79	3,76	3,55	3,51	3,45		
Monatsgeld	"	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,75	3,75		
Privatdiskont	"	3,75	3,75	3,75	3,75	3,75	3,75	3,75	3,75	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00		
Warenwechsel mit Bankgiro	"	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13		
Normale Spareinlagen	"	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0		
Rendite der 4 1/2 %-Pfandbriefe ⁸⁾ ..	"	6,59	6,61	6,71	6,77	6,76	6,75	6,74	6,74	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69		
Call money New York	"	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25		
Privatdiskont London	"	0,93	0,91	0,93	0,94	0,93	0,90	0,85	0,83	0,59	0,71	0,78	0,80	0,59	0,63	0,63	0,63		
„ Zürich	"	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	3,00	3,00	2,75	2,75	2,88	2,75	2,75	2,63		
„ Amsterdam	"	0,71	0,55	0,63	0,59	0,61	0,61	0,63	0,66	4,48	4,50	4,85	3,94	3,21	2,79	2,13	3,42		
Effektenmarkt																			
Festverz. 4 1/2 %-Wertpapiere ⁹⁾ ..	v. H.	90,86	90,58	89,60	88,66	87,76	87,86	87,94	87,79	95,27	95,25	95,26	95,23	95,24	95,27	95,27	95,35		
Kursniveau, gesamt ¹⁰⁾	"	91,00	90,79	89,42	88,64	88,81	88,92	89,07	88,97	95,97	95,96	95,95	95,92	95,93	95,96	95,97	96,04		
—, Pfandbriefe	"	88,05	87,78	86,66	85,84	85,66	85,75	85,73	85,51	94,04	94,01	94,06	94,04	94,07	94,12	94,10	94,18		
—, Kommunal-Obligationen	"	93,70	93,20	92,74	92,01	85,49	85,54	85,46	85,13	93,32	93,30	93,39	93,28	93,32	93,29	93,26	93,38		
—, Öffentliche Anleihen ¹¹⁾	"	86,75	86,62	87,54	87,83	87,46	87,65	87,60	87,40	101,20	101,32	101,38	101,48	101,93	102,23	102,61	102,56		
6 1/2 % Industrie-Obligationen	"																		
Aktienindex, gesamt	1924/26																		
= 100		75,5	76,5	76,9	77,0	76,4	77,0	78,0	79,1	94,6	94,1	93,1	93,3	94,8	95,3	94,4	94,3		
—, Bergbau und Schwerindustrie ..	"	84,1	86,0	85,7	85,9	85,0	85,4	86,6	87,7	102,3	101,4	100,0	100,4	102,0	102,5	101,7	102,0		
—, Verarbeitende Industrie	"	69,6	70,2	70,6	70,8	70,5	71,1	72,3	73,5	87,2	86,7	85,8	87,2	87,9	87,1	86,9			
—, Handel und Verkehr	"	77,9	78,7	79,8	79,4	78,8	79,7	80,2	81,0	100,6	100,1	99,4	99,9	101,3	101,5	100,4	99,9		
Devisenkurse in Berlin																			
New York	RM je \$	2,5102	2,5080	2,5114	2,5128	2,5132	2,5146	2,5150	2,5150	2,4720	2,4796	2,4790	2,4750	2,4780	2,4790	2,4780	2,4840		
London	RM je £	12,69	12,66	12,65	12,66	12,68	12,65	12,67	12,67	12,21	12,24	12,23	12,25	12,25	12,30	12,28	12,32		
Paris	RM je 100fr	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52	16,34	16,37	16,39	16,41	16,42	16,43	16,43	16,43		
Warenpreise																			
Indexziffern																			
Reagible Waren ¹²⁾	1913 = 100	62,7	63,4	63,7	64,6	65,1	65,8	65,8	66,4	69,6	69,2	69,3	68,8	68,5	68,6	68,9	68,8		
Großhandelspreise (gesamt)	"	96,8	97,2	97,5	97,6	98,1	98,8	99,1	99,3	101,1	101,2	101,3	101,1	101,2	101,8	101,9	102,2		
Agrarstoffe	"	93,0	93,8	94,6	94,7	96,0	97,6	98,1	98,5	101,2	101,7	101,8	101,4	101,3	103,0	103,3	104,1		
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren	"	90,6	90,7	90,9	91,0	91,2	91,5	91,7	91,9	90,8	90,7	90,8	90,7	90,9	90,9	91,1	91,0		
„ Fertigwaren	"	114,9	114,9	115,0	114,9	114,8	114,9	115,0	115,0	119,2	119,2	119,2	119,2	119,3	119,3	119,2	119,2		
darunter: Produktionsgüter	"	114,0	114,0	114,0	113,8	113,8	113,9	113,9	113,9	113,2	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,0	113,0		
„ Verbrauchsgüter	"	115,6	115,6	115,7	115,7	115,6	115,7	115,9	115,9	123,7	123,8	123,8	123,8	123,9	123,9	123,9	123,9		
Großhandelsindex:																			
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926 = 100	75,9	77,4	78,0	78,0	77,8	77,9	78,1	77,8	82,8	82,3	82,0	81,6	81,7	81,6	81,7	82,6		
Großbritannien (Fin. Times)	1913 = 100	92,2	92,1	92,0	92,0	91,3	91,2	91,6	92,1	92,7	92,7	92,5	92,0	91,4	91,5				

Gegenstand	1934										1935					
	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni*)	
Anzahl der Werktage:	24	24	26	26	27	25	27	25	24	26	24	26	24	25	24	
I. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Stand am Monatsende																
Beschäftigung (in 1000)																
Zahl d. Beschäftigten n. d. Krankenkassenstatistik	15 322	15 560	15 530	15 533	15 559	15 621	15 636	15 476	14 873	14 409	14 688	15 279	15 930	16 386	16 505	
Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter u. Ange- stellten nach den Berechnungen des I. f. K. . . .	15620	15 840	15 810	15 820	15 850	15 900	15 900	15 770	15 150	14 690	14 970	15 560	16 150	16 610	16 720	
davon																
„Reguläre“ Beschäftigung	14 570	14 910	15 010	15 090	15 150	15 260	15 300	15 140	14 540	14 120	14 350	14 870	15 530	16 040	16 180	
„Zusätzliche“ Beschäftigung x)	1 050	930	800	730	700	640	600	630	610	570	620	690	620	570	540	
Arbeitslosigkeit (in 1000)																
Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern ^{o)} .	2 609	2 529	2 481	2 426	2 398	2 282	2 268	2 353	2 605	2 974	2 764	2 402	2 233	2 019	1 877	
davon Hauptunterstützungsempfänger ^{o)}																
in der Arbeitslosenversicherung	219	232	265	290	310	293	323	338	535	808	719	458	336	277	251	
in der Krisenfürsorge	841	822	814	799	783	757	736	735	765	814	821	815	788	739	716	
Wohlfahrtserwerbslose ¹⁾	883	832	797	762	728	679	639	627	643	682	645	567	516	466	421	
II. Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrierichterstattung) ²⁾																
1. Zahl der beschäftigten Arbeiter in v. H. der Arbeitsplatzkapazität																
Produktionsgüterindustrien ³⁾	55,6	57,9	59,2	60,1	61,2	62,6	63,0	63,0	61,8	57,7	58,2	61,7	64,9	67,2	68,3	
Kraftstoffe ⁴⁾	62,2	62,6	62,7	62,8	63,1	63,3	63,4	63,6	63,8	64,1	64,2	64,2	64,5	64,8	.	
Eisen- u. Metallgewinnung	63,5	65,8	67,2	68,3	69,1	69,5	70,0	70,2	72,0	72,8	73,3	74,3	75,7	77,3	78,2	
darunter: Großeisenindustrie	64,1	66,2	67,4	68,3	69,3	70,1	71,0	72,1	72,7	73,8	74,9	76,0	77,5	79,3	80,4	
Maschinenbau	56,9	58,7	60,0	61,6	62,7	63,2	64,7	65,7	66,2	.	.	.	.	.	.	
Elektrotechnik	58,2	60,3	62,4	64,9	67,8	70,3	70,6	70,2	68,9	67,7	68,0	68,1	68,6	69,4	.	
Fahrzeugbau ⁵⁾	64,9	67,7	70,7	71,7	71,9	70,3	69,6	69,8	71,0	73,6	76,0	79,2	82,4	84,0	84,2	
Bauwirtschaft ⁶⁾	48,1	52,1	53,9	54,7	56,7	60,4	60,3	59,6	54,9	41,1	40,9	49,0	56,8	62,4	65,0	
Verbrauchsgüterindustrien	58,9	59,7	60,1	60,3	60,7	61,5	62,1	62,6	61,8	60,8	60,8	60,8	61,2	61,4	61,2	
Textilindustrie	71,3	71,9	72,5	72,8	72,4	72,4	73,0	73,5	72,9	72,7	72,5	72,4	72,9	73,0	72,7	
Industrien für Hausrat und Wohnbedarf	53,0	54,4	55,9	56,9	57,8	59,3	60,8	61,8	61,0	58,8	58,3	57,6	58,4	58,7	59,1	
Industrien für Kulturbedarf	36,6	37,0	37,3	37,4	38,7	40,4	41,5	42,2	40,2	36,9	37,4	38,1	38,4	39,3	39,7	
Nahrungsmittelindustrien	61,3	63,9	65,6	65,2	66,7	69,7	71,8	72,5	69,2	65,5	65,8	65,6	63,5	63,6	63,6	
Genußmittelindustrien	73,1	74,3	75,5	75,8	76,3	76,7	77,3	78,0	78,3	77,7	77,5	77,6	77,9	78,2	78,3	
Gesamte Industrie	57,1	58,7	59,6	60,2	61,0	62,1	62,6	62,8	61,8	59,1	59,3	61,3	63,3	64,7	65,2	
Industrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung	61,5	62,7	63,6	64,2	64,6	65,2	65,8	66,3	66,5	66,4	66,7	67,2	68,2	68,8	69,1	
2. Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in v. H. der Arbeiterstundenkapazität																
Produktionsgüterindustrien ³⁾	52,6	55,6	55,5	56,0	56,9	58,5	59,3	60,5	58,3	53,9	54,5	58,1	62,0	65,1	65,3	
Kraftstoffe ⁴⁾	58,0	58,9	56,4	56,9	57,0	59,2	60,5	64,0	63,9	62,4	60,8	59,5	60,9	61,9	.	
Eisen- und Metallgewinnung	58,9	62,7	61,9	62,7	63,2	63,3	64,5	65,0	66,6	66,8	67,8	69,2	71,1	74,7	73,1	
darunter: Großeisenindustrie	60,0	64,1	62,6	63,6	64,5	64,8	66,4	68,0	69,3	69,6	70,8	71,5	73,8	78,1	76,8	
Maschinenbau	53,6	56,2	57,0	58,0	58,6	59,7	61,5	63,6	66,0	.	.	.	.	.	.	
Elektrotechnik	53,0	54,9	56,8	58,6	61,7	64,7	66,1	67,6	65,2	62,7	63,5	63,9	62,7	66,9	.	
Fahrzeugbau ⁵⁾	60,4	65,6	67,3	67,1	67,8	59,9	59,2	61,0	63,0	66,9	70,4	73,5	76,7	80,2	77,5	
Bauwirtschaft ⁶⁾	46,8	51,0	52,3	53,1	54,9	58,6	58,5	58,0	49,0	36,4	36,9	46,5	54,7	60,8	63,0	
Verbrauchsgüterindustrien	53,8	55,1	54,0	52,2	52,4	54,2	55,6	57,0	55,4	52,2	52,0	52,2	53,6	54,9	51,6	
Textilindustrie	65,2	64,5	65,7	63,5	58,9	58,8	60,5	62,2	62,6	60,6	60,3	60,7	61,6	62,1	56,9	
Industrien für Hausrat und Wohnbedarf	48,4	51,5	52,1	51,0	52,8	54,9	58,5	60,5	56,6	51,0	49,8	49,6	52,2	55,4	53,9	
Industrien für Kulturbedarf	31,1	32,4	32,1	31,4	33,6	36,5	39,5	41,4	38,1	32,3	33,3	34,2	35,0	36,2	35,6	
Nahrungsmittelindustrien	56,3	60,4	59,7	58,0	60,2	64,0	66,7	68,3	65,0	58,2	58,6	59,1	58,1	58,5	60,2	
Genußmittelindustrien	67,8	71,5	69,7	68,8	70,9	72,0	72,3	73,3	75,3	72,3	72,0	70,2	72,1	72,2	71,7	
Gesamte Industrie	53,1	55,4	54,9	54,3	55,0	56,6	57,7	59,0	57,0	53,2	53,4	55,5	58,3	60,7	59,3	
Industrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung	57,1	58,8	58,2	58,1	57,5	58,7	60,1	62,1	62,8	61,3	61,3	61,7	63,4	64,8	63,5	
3. Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ⁷⁾																
Produktionsgüterindustrien ³⁾	7,59	7,68	7,53	7,49	7,48	7,51	7,59	7,71	7,53	7,43	7,44	7,58	7,65	7,77	7,68	
Eisen- und Metallgewinnung	7,70	7,90	7,64	7,60	7,58	7,55	7,65	7,72	7,69	7,67	7,68	7,74	7,80	8,02	7,76	
darunter: Großeisenindustrie	7,69	7,97	7,66	7,68	7,66	7,61	7,70	7,75	7,83	7,75	7,77	7,72	7,82	8,11	7,96	
Maschinenbau	7,67	7,67	7,80	7,82	7,78	7,80	7,82	7,88	7,90	.	.	.	.	.	.	
Elektrotechnik	7,27	7,30	7,30	7,22	7,28	7,38	7,47	7,70	7,61	7,42	7,48	7,50	7,30	7,71	.	
Fahrzeugbau ⁵⁾	7,61	7,73	7,60	7,46	7,51	6,88	7,01	7,33	7,42	7,44	7,69	7,67	7,68	7,90	7,57	
Bauwirtschaft ⁶⁾	7,81	7,87	7,80	7,78	7,77	7,77	7,83	7,82	7,22	7,12	7,27	7,68	7,76	7,85	7,84	
Verbrauchsgüterindustrien	7,40	7,59	7,37	7,07	7,09	7,22	7,33	7,46	7,32	7,01	7,01	7,03	7,19	7,36	6,95	
Textilindustrie	7,52	7,37	7,43	7,12	6,71	6,74	6,85	7,01	7,08	6,90	6,89	6,94	6,99	7,06	6,47	
Industrien für Hausrat und Wohnbedarf	7,42	7,70	7,56	7,26	7,37	7,50	7,78	7,92	7,53	7,02	6,97	7,00	7,26	7,66	7,42	
Industrien für Kulturbedarf	6,82	7,03	6,88	6,73	6,92	7,17	7,55	7,71	7,39	6,94	7,12	7,12	7,26	7,34	7,11	
Nahrungsmittelindustrien	7,60	7,89	7,60	7,40	7,50	7,66	7,75	7,88	7,82	7,41	7,45	7,52	7,65	7,66	7,66	
Genußmittelindustrien	7,37	7,63	7,27	7,14	7,30	7,43	7,40	7,71	7,71	7,37	7,35	7,13	7,34	7,35	7,21	
Gesamte Industrie	7,50	7,64	7,46	7,31	7,31	7,38	7,47	7,60	7,44	7,25	7,25	7,34	7,45	7,59	7,36	
Industrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung	7,48	7,55	7,39	7,31	7,23	7,30	7,40	7,58	7,61	7,46	7,41	7,42	7,50	7,60	7,44	
4. Zahl der beschäftigten Angestellten in v. H. der Angestelltenplatzkapazität																
Produktionsgüterindustrien ³⁾	64,0	65,3	66,5	67,7	68,5	69,5	70,3	71,1	71,6	71,6	72,3	73,4	74,5	75,5	76,2	
Kraftstoffe ⁴⁾	76,0	76,5	76,9	77,2	77,5	77,7	77,9	78,3	78,6	79,4	79,5	79,7	80,1	80,5	.	
Eisen- und Metallgewinnung	67,1	68,5	69,6	70,5	71,2	71,7	72,4	73,1	73,6	74,5	75,1	76,1	77,8	78,8	79,6	
darunter: Großeisenindustrie	69,7	71,1	72,6	73,7	74,3	74,8	75,5	76,3	76,8	77,6	78,3	78,9	80,5	81,8	82,6	
Maschinenbau	62,0	63,2	64,3	65,4	66,1	66,7	68,1	69,1	69,7	.	.	.	.	.	.	
Elektrotechnik	64,8	67,0	68,1	69,4	70,5	71,8	72,5	73,4	74,0	74,7	75,7	76,4	77,6	78,7	.	
Fahrzeugbau ⁵⁾	70,0	71,6	72,5	73,5	74,7	77,0	77,7	78,5	78,9	80,9	83,4	86,6	89,4	90,8	91,6	
Bauwirtschaft ⁶⁾	51,7	53,5	55,5	57,6	59,0	60,6	61,8	62,8	63,6	62,2	62,7	64,7	66,1	67,6	68,5	
Verbrauchsgüterindustrien	71,0	71,3	71,5	71,6	71,9	72,0	72,1	72,4	72,5	72,1	72,4	72,3	73,0	73,3	73,4	
Textilindustrie	79,3	79,9	80,4	80,7	80,9	81,										